

GG goes USA

Julie war 3 Monate in Seattle

Schon lange hatte ich mir überlegt einen längeren Auslandsaufenthalt in den USA zu verbringen als sich mir im Frühjahr 2024 die Möglichkeit auftat für 3 Monate an ein College in Seattle zu gehen. Nach Weihnachten ging also der Flug von München los und landete in Seattle in Washington, USA. Das College befand sich in dem kleinen Vorort Lynnwood, nur 40 Minuten von der Großstadt Seattle und 10 Minuten von einer malerischen Küste entfernt. Die Natur Washingtons kann zu Recht als atemberaubend beschrieben werden. Während der Himmel meist in surreale Pastellfarben getaucht ist, verhüllt Nebel nur selten den mystischen Mount Rainier, der stets am Horizont zu sehen ist. Ich war überrascht von der ungewohnten Intensität der Farben der Natur und beeindruckt von der Größe der Bäume dort. Das Stadtleben der USA jedoch bedurfte einiger Eingewöhnung. Gleich zu Beginn erfuhr ich einige Kulturschocks und wurde über Besonderheiten im amerikanischen Alltag aufgeklärt. Mein WG-Zimmer teilte ich mir





mit 3 anderen Mädchen, darunter eine Amerikanerin, die mir bei Fragen zur Seite stand. Aber auch außerhalb der amerikanischen lernte ich weitere Kulturen kennen. So freunde ich mich eng mit einer Schwedin an, mit der ich noch immer regelmäßigen Kontakt halte. Mit den neu gefundenen Freundschaften und vielen neuen Eindrücken verging die Zeit manchmal fast zu schnell und das Heimweh hielt sich in Grenzen. Den Unterricht besuchte ich ganz normal mit amerikanischen Schülern und erhielt auch am Ende des Semesters meine Bewertung. Ich hatte 3 Fächer belegt (Informatik, Psychologie, Englisch) und konnte so auch akademisch viel aus dieser Zeit mitnehmen. Zum Glück grenzte mein Wohnheim direkt an den Campus, denn die Fortbewegung in Washington ist ohne Auto recht beschwerlich, sodass ich 45 Minuten zum Einkaufen laufen musste. Es wäre auch möglich gewesen die Öffentlichen Verkehrsmittel, die für Schüler und Studenten komplett kostenlos waren, zu nutzen, die kamen allerdings sehr unregelmäßig und unzuverlässig. Den Bus nutzten wir nur um nach Seattle oder in die Umliegenden Wälder und Städte zu gelangen. Aber trotz der Logistischen Schwierigkeiten, den Kulturschocks und der anfänglichen Sprachprobleme konnte ich mich recht schnell einleben und 3 Monate kamen mir plötzlich sehr kurz vor. In dieser Zeit hatte sich mein Englisch stark verbessert, ich hatte neue Freunde aus verschiedenen Teilen der Welt gefunden und die Freiheitsluft des Studentenlebens geschnuppert. Ich bin froh diese Erfahrung gemacht zu haben und kann sie jedem nur empfehlen.

mit 3 anderen Mädchen, darunter eine Amerikanerin, die mir bei Fragen zur Seite stand. Aber auch außerhalb der amerikanischen lernte ich weitere Kulturen kennen. So freunde ich mich eng mit einer Schwedin an, mit der ich noch immer regelmäßigen Kontakt

